

Stellungnahme zum Antrag

AfD-Gemeinderatsfraktion

Vorlage Nr.: **2022/0489**

Verantwortlich: **Dez. 6**

Dienststelle: **HGW**

Einführung von und Umstellung auf Holz- oder Pellet-Heizungen beenden

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
Bauausschuss	07.07.2022	3	x	
Gemeinderat	26.07.022	31	x	

Kurzfassung

Biomasseheizungen bilden einen geringen, aber technisch unverzichtbaren Beitrag zur Wärmewende im Gebäudebestand. Ihr Anteil wird jedoch aus Gründen der Verfügbarkeit nachhaltig gewonnener Ressourcen und wegen der relativ höheren Schadstoffemissionen auf das geringstmögliche Maß reduziert. Die Verwaltung empfiehlt, den Antrag abzulehnen.

Finanzielle Auswirkungen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/>				
<input type="checkbox"/> Investition <input type="checkbox"/> Konsumtive Maßnahme	Gesamtkosten: Jährliche/r Budgetbedarf/Folgekosten:		Gesamteinzahlung: Jährlicher Ertrag:		
Finanzierung <input type="checkbox"/> bereits vollständig budgetiert <input type="checkbox"/> teilweise budgetiert <input type="checkbox"/> nicht budgetiert	Gegenfinanzierung durch <input type="checkbox"/> Mehrerträge/-einzahlung <input type="checkbox"/> Wegfall bestehender Aufgaben <input type="checkbox"/> Umschichtung innerhalb des Dezernates		Die Gegenfinanzierung ist im Erläuterungsteil dargestellt.		
CO ₂ -Relevanz: Auswirkung auf den Klimaschutz Bei Ja: Begründung Optimierung (im Text ergänzende Erläuterungen)		Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input checked="" type="checkbox"/>	positiv <input type="checkbox"/> negativ <input checked="" type="checkbox"/>	geringfügig <input type="checkbox"/> erheblich <input checked="" type="checkbox"/>
IQ-relevant	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Korridor Thema:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	Nein <input checked="" type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Ergänzende Erläuterungen

Die beschlossenen Klimaschutzziele lassen sich nur durch eine Kombination aus verminderten Energiebedarfen und gleichzeitiger Umstellung des Energiebezugs auf regenerative Quellen erreichen. Wesentlich für den Gebäudebestand ist es, die Wärmeversorgung auf Niedertemperaturniveau senken zu können. Nur so sind beispielsweise Luftwärme, Erdwärme oder solare Wärme ausreichend durch Wärmepumpen für die notwendigen Raumtemperaturen nutzbar. Nur bei Gebäuden mit Fernwärmeversorgung kann anders verfahren werden. Mögliche Umschlüsse auf Fernwärme sind für städtische Gebäude in Karlsruhe nahezu bereits umgesetzt.

Aktuell müssen gegenüber den energetischen Modernisierungen der Gebäudehülle Heizungsumstellungen bereits vorgezogen werden. Die Einsparungen an CO₂-Emissionen sind bei Projekten des Energieträgerwechsels kosteneffektiver erreichbar als bei einer reinen Modernisierung der Hülle. Weiterhin wurden erste geplante Modernisierungsvorhaben an städtischen Gebäuden wegen notwendiger Einsparungen im städtischen Haushalt verschoben. Teilmodernisierungen, wie bei Heizungen, gewinnen deshalb an Bedeutung. Bestandsgebäude ohne modernisierte Hülle sind technisch kaum durch Wärmepumpen zu versorgen.

Biomasseheizungen sind deshalb anteilig eine unverzichtbare, befristete Lösung zur Klimaneutralität für städtische Gebäude. Ihr Anteil wird jedoch aus Gründen der Verfügbarkeit nachhaltig gewonnener Ressourcen und wegen der relativ höheren Schadstoffemissionen auf das geringstmögliche Maß reduziert. Im Klimaschutzkonzept 2030 der Stadt Karlsruhe wird der Umbau oder Einbau von Holz- oder Pelletheizungen nicht forciert. Er liegt aktuell weit unter 5 Prozent.

Studien zur gesamtdeutschen Wärmewende sehen die Bedarfe und das Potenzial einer nachhaltigen Holznutzung für Wärme zwischen den aktuellen 10 Prozent¹ und zukünftig zwischen weiterhin 10 Prozent² und höchstens 14 Prozent³. Die kritische Haltung des Umweltbundesamtes (UBA) zu Holz als Energieträger für Wärme bezieht sich auf seine weitgehende Verwendung im Wärmesektor privater Haushalte. Hier wird Biomasse überwiegend ungeregelt und ineffizient verfeuert, was zu unnötigen Energieverlusten und Emissionssteigerungen führt.

Die thermische Holznutzung ist auch mit Emissionen von Feinstaub und Stickoxiden verbunden. Die Stadt Karlsruhe setzt in allen aktuell laufenden und zukünftigen Biomasse-Heizungen auf hocheffiziente und besonders schadstoffarme Technologie. Die eingesetzten Kessel erlauben eine 16fache Unterschreitung der gesetzlichen Grenzwerte, was den aktuellen Projekten in der „Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG)“ einen Förderbonus ermöglicht. Weitere technische Steigerungen der Emissionsminderungen werden geprüft.

Die in Vorbereitung befindliche Ausschreibung von Holzpellets wird ein sehr hohes Maß der Nachhaltigkeit hinsichtlich der Bezugsquellen und Waldbewirtschaftung zum Ziel haben. Holz kann nur aus nachhaltiger Forstwirtschaft als nachhaltiger Energieträger betrachtet werden. Hierzu werden belastbare Zertifizierungen zur Anwendung kommen.

Der sehr geringe Anteil von Biomasse in städtischen Wärmekonzepten wird kurz- bis mittelfristig maßvoll ansteigen. Mittel- bis langfristig wird die absolut genutzte Menge von Holz in der Wärmebereitstellung jedoch wieder deutlich sinken, da durch nachgeordnete energetische Modernisierungen der Gebäudehüllen und Ersatz des Holzes durch andere regenerative Energiequellen der Bedarf sinkt.

¹ Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: „Erneuerbare Energien in Zahlen - Nationale und internationale Entwicklung im Jahr 2020“, 2021

² Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena), Leitstudie „Integrierte Energiewende - Impulse für die Gestaltung des Energiesystems bis 2050“, 2018

³ Agentur für erneuerbare Energien (AEE): Metaanalyse. Perspektiven fester, flüssiger und gasförmiger Bioenergieträger. Berlin, 2016.

Die CO₂-Relevanz des Antrages würde sich mangels technischer Alternativen zu Erdgas und Heizöl in hohem Maße negativ auswirken.